

Im Gegensatz dazu hat die alpine Sippe \pm lanzettliche Blätter mit unten 1 bis 4 rundlichen und oben eiförmigen bis lanzettlichen Fiedern. Die Pflanze ist sehr leicht mit kleinen Exemplaren von *Cystopteris fragilis* zu verwechseln.

Wie an anderer Stelle auseinandergesetzt, muß die somit anders zu benennende mitteleuropäische Form den Namen *Woodsia pulchella* Bert. führen, der vor bald hundert Jahren mit guter Diagnose aufgestellt worden war. Für die Flora Mitteleuropas ist demnach *Woodsia glabella* R. Br. zu streichen und dafür *W. pulchella* Bert. zu setzen. Die nächsten Fundorte der erstgenannten Art liegen im nördlichen Fennoskandien. Bezüglich einer weiteren Diskussion sei auf die Arbeit des Verf. verwiesen.

Typische Exemplare der beiden Arten sind auf der Kunstdrucktafel gegenüber S. 164 abgebildet: *W. pulchella* Bert. (links) aus Bayern, Salzburger Alpen (Funtensee, Felswand bei der „Teufelsmühle“, ca. 1600 m, 13. 9. 1946 leg. H. Merxmüller); *W. glabella* R. Br. (rechts) aus Finnland, Kuusamo (in fissuris rupium juxta os fluminis Kitkajaki, 1. 8. 1898 leg. J. Montell).

Literatur

Bertoloni, A.: *Flora italica cryptogama*. Bologna 1858. — Merxmüller, H.: Untersuchungen zur Sippengliederung und Arealbildung in den Alpen. München 1952. — Paul, H.: Ein neuer Fundort von *Woodsia glabella* R. Br. und die Auffindung von *Mnium hymenophylloides* Hueben. im Allgäu. Ber. Bay. Bot. Ges. 29, (1952), 55. — Poelt, J.: Zur Kenntnis der Gattung *Woodsia* in Europa. Mitteil. Bot. Staatssamml. München, 5, (1952), 167.

i) *Tolyposporium leptideum* Sydow neu für Bayern

Von H. Scholz, Berlin

Bei meinen Studien städtischer Ruderalvegetationen, die ich im August 1952 auch in Bamberg durchführte, bemerkte ich an einigen Pflanzen von *Chenopodium strictum* Roth eigenartige hexenbesenähnliche Verkrüpplungen. Bei näherem Zusehen erwiesen sich die Fruchtknoten angefüllt mit einer braunen Sporenmasse; offensichtlich ein Brandpilz. Die mikroskopische Betrachtung schließlich zeigte die Sporen zu kompakten Ballen zusammengefügt. Dennoch blieben vorerst Bestimmungsversuche ergebnislos, bis ein Vergleich mit Ustilagineenmaterial von Prof. Reimers, Berlin, diesen Pilz eindeutig als *Tolyposporium leptideum* erkennen ließ.

Dieser Pilz — ein Vertreter der Familie der Ustilaginaeae — ist 1913 in *Annales mycologici* XI, 4, p. 365 von Sydow beschrieben worden, nachdem er zuvor mehrere Jahre (seit 1909) von Ludwig in Lothringen beobachtet wurde. „Es ist auffällig, daß dieser eine so gemeine Nährpflanze (*Chenop. album*) bewohnende Pilz solange seiner Entdeckung entgangen ist“, bemerkte damals Sydow a. a. O. — und auch heute noch gehört er zu den Seltenheiten der europäischen Pilzflora. Die bisher bekannt gewordenen Fundorte in Deutschland sind schnell genannt: Potsdam, Prov. Brandenburg, 1906 leg. Ludwig (sandiger Acker an der Saarmunderstr.) und Wolfen bei Bitterfeld, Prov. Sachsen-Anhalt, 1913 leg. Zobel (Sandgrube). Auch in den vier weiteren europäischen Ländern, in denen er im Laufe der Zeit bekannt wurde (Ungarn, Tschechoslowakei, Polen und Lettland, scheint er nach Ausweis der Literatur kaum häufiger zu sein. Dennoch hat man vielleicht eine weitere Verbreitung dieses Pilzes in Osteuropa anzunehmen. Auf jeden Fall aber gehört er zu denjenigen Ustilagineen, „die trotz weltweiter Verbreitung ihrer Nährpflanzen bisher nur vereinzelt gefunden wurden“ (Zillig in Handbuch d. Pflanzenkrankheiten 3, 2. Teil, 5. Aufl. 1932). Neben *Chenop. album* sind bisher folgende Nährpflanzen bekannt geworden: *Ch. viride* L., *Ch. concatenatum* auct. non Thuill. (= *Ch. album* var. *concatenatum* auct.) und *Ch. strictum* Roth (= *Ch. striatum* Kraš.) \times *Ch. opulifolium* Schrad. Der Neufund in Bayern auf dem südost-osteuropäisch-asiatischen *Ch. strictum* zeigt ihn demnach auf einer neuen Wirtspflanze. Die neuere Chenopodien-Systematik anerkennt nur *Ch. strictum* Roth subsp. *striatum* (Kraš.) Aellen et Iljin für Europa (vergl. dazu: Aellen in Ung. Bot. Bl. 1928, 1/12 u. Iljin in Komarov Fl. URSS 1936). So dürfte es sich auch in der obigen Bastardkombination, die bei Sydow inkorrekt einfach als *Ch. striatum* Kraš. bezeichnet wird, um diese *Subspecies* handeln.

Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß eine intensivere Beachtung der Chenopodien noch weitere Funde dieses seltenen Pilzes zu Tage fördern könnte.

Ausländische Literatur bei Liro: Die Ustilagineen Finnlands II in Ann. acad. sc. Fennicae. Ser. A, Tom., 52, 1938 u. Guszta: A Kárpát-Medence Úszögömbai, Budapest 1950.

Herrn Dr. Ludwig, Siegen i. W., bin ich für freundliche briefliche Mitteilungen und Herrn Prof. Paul, München, für Sichtung des Bayr. Staatsherbars zu Dank verpflichtet.